

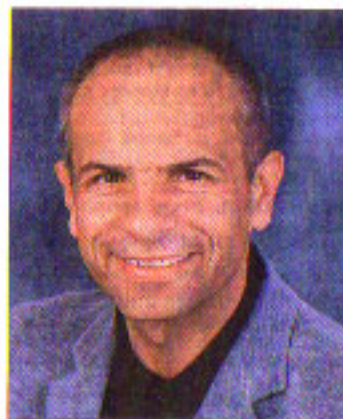
Der beste Freund ist nicht immer der beste Coach

Professionelles Coaching hilft zu kreativen Lösungen

Coaching ist in aller Munde, trotzdem wissen viele Menschen nicht genau, worum es sich handelt. Beim Coaching geht es um eine ziel- und lösungsorientierte Begleitung von Einzelpersonen durch einen ausgebildeten Coach zu beruflichen Problem- und Fragestellungen.

Coaching kommt aus den USA und wurde in den 80er Jahren in den deutschsprachigen Raum exportiert. Seither hat es einen Siegeszug angetreten. Trotz des Coachingdurchbruchs geht dort und da aber noch das Vorurteil um, dass, wer sich coachen lässt, offensichtlich mit seinen beruflichen Fragestellungen alleine nicht zurecht kommt. Coaching bietet aber die unschätzbare Möglichkeit, sozusagen „mit anderen Au-

gen“, aus einem „anderen Blickwinkel“ ein Problem zu betrachten und so zu kreativeren Lösungen und zu einem breiteren Handlungsspektrum zu kommen. Es ist auch ein Instrument der Persönlichkeitsentwicklung, die begehrten „soft skills“ wie Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Lösungsstärke etc. sind heute unabdingbar, um in der Arbeitswelt erfolgreich zu sein. Generell ist Coaching hilfreich vor größeren beruflichen Entscheidungen, sei es der Sprung in die Selbstständigkeit, schwierige Personalentscheidungen oder anstehende Umstrukturierungen. Professionelles Coaching zeichnet sich durch die Hilfe zur Selbsthilfe aus und nicht durch das Erteilen von Rat-



Alfred Freudenthaler ist seit 11 Jahren erfolgreich als Coach tätig und ist vom Coachingdachverband als Professional Coach zertifiziert.

schlagen. Deshalb ist der beste Freund auch nicht immer der beste Coach. Freunde neigen dazu, einen Sachverhalt entweder herunterzuspielen, nach

dem Motto „das wird schon nicht so wild sein, nimm's einfach locker ...“. Oder aber es werden Personen abgewertet à la: „Dein Chef ist ganz einfach ein Trottel.“ Manche Freunde versuchen Mut zu machen mit Sprüchen wie: „Das ist lächerlich, das wirst du wohl hinkriegen.“ Alles gut gemeint, aber nicht hilfreich, da es Situationen eher einzementiert, als sie einer Lösung zuzuführen.

Hohe Erfolgsquote

Die Coachees (Personen, die sich coachen lassen) sind zu 97% zufrieden mit den Ergebnissen eines Coachingprozesses. Das hat eine Studie der Privatuniversität für Management in Wien vor kurzem ergeben. Gerade die Ziel- und

Lösungsorientiertheit dürfte dabei eine große Rolle spielen. Und auch die kurze Dauer eines Prozesses. „Meine Coachees nehmen durchschnittlich sieben bis acht Stunden in Anspruch, danach sollte klar sein, wie die konkrete Fragestellung beantwortet bzw. das anstehende Problem gelöst werden kann. Die Hilfe zur Selbsthilfe steht dabei im Vordergrund, ich gehe davon aus, dass jeder und jede die für ihn bzw. sie beste Lösung selbst entwickeln kann. Ich unterstütze dabei mit unterschiedlichsten Methoden – je nach Person und Zielsetzung. Eine Voraussetzung für den Erfolg ist aber die Bereitschaft, vertraute Denk- und Handlungsmuster in Frage zu stellen, notwendige Verände-

runge zu erarbeiten und diese auch umzusetzen“, so Alfred Freudenthaler, seit 11 Jahren als selbstständiger Trainer, Mediator und Coach tätig. Alfred Freudenthaler weiß, wie die Arbeitswelt tickt. Er hat viele Jahre als Leiter der Personalentwicklung bei einem Finanzdienstleistungskonzern gearbeitet. Die dort gemachten Erfahrungen sowie vor allem seine Arbeit als Coach für zahlreiche Organisationen in Österreich und Deutschland kommen jetzt seinen Coachees zugute (www.freudenthaler.com). Einen guten Coach erkennt man daher auch an seinen Vorerfahrungen, seiner Ausbildung und seiner Zertifizierung beim [austrian coaching council](http://austriancoachingcouncil.com).

www.coachingdachverband.at